

Offener Brief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

bei Gehörlosen klein, viel kleiner als bei Hörenden. Manchmal kommt so ein einfaches Rätsel in der «GZ». Man sieht es ihm nicht an, dass der Redaktor stundenlang daran zu tun hatte. Wollte er in jeder Nummer mehrere Rätsel bringen, so müsste er Tag und Nacht Rätsel ausbrüten.

Die «Deutsche Gehörlosen-Zeitung» hat die gleichen Sorgen. In der Nummer vom 15. April klagte sie, kein einziger Gehörloser habe ihr Rätsel in der vorigen Nummer gelöst, weil es zu schwer gewesen sei.

Wer hilft der «GZ»? Wer schickt ihr gute Silben- und Kreuzworträtsel, die von den Lesern verstanden werden? Wir bezahlen sie recht.

Sonnmattweg 3, Münsingen

Schüttelrätsel

Es gibt Wörter, deren Buchstaben man durcheinanderschütteln kann, so dass es neue Wörter gibt. Zum Beispiel «Stern» durcheinandergeschüttelt gibt «Ernst». In der Kolonne links findest du solche Wörter. In der Kolonne rechts sollen die neuen Wörter hingesezt werden. Die Namen der Löser werden in der «GZ» bekanntgegeben. Preise gibt es keine.

Altes Wort: Neues Wort:

Leim Männername
 Tor Farbe
 Urban Farbe
 Laub Farbe
 Laus König der Juden
 Thur bibl. Frauename
 Schlaf nicht richtig
 Regen schwarze Menschen

Altes Wort: Neues Wort:

Eber Weinstock
 Flut zum Atmen
 gerne macht nass
 forsch Wassertier
 Heiner Taubstummenanstalt
 genau Sinnesorgan
 Ehre Waldtiere
 Laden zum Nähen

Die Aufgabe ist leicht. Sie dient als Vorübung für eine schwerere.

Offener Brief

Liebe gehörlose Brüder und Schwestern!

Hie und da schreibt man mir etwa so: «Lieber Schalk! Am Samstag oder am Sonntag komme ich mit diesem oder jenem Zug nach Basel. Ich freue mich riesig, Dich im Bahnhof zu treffen.» Oder auch: «Wir laden Dich für Sonntag herzlich ein zum Mittagessen und erwarten Dich bestimmt! Falls Du nicht kommen kannst, telephoniere, bitte!»

Leider gibt es dann lange Gesichter, weil der böse Schalk unsichtbar bleibt. Wohl wäre er gerne gekommen, konnte aber nicht. Warum nicht? Weil er solche Einladungen für den Sonntag erst am Montag erhält, also viel zu spät.

Da liegt der Fehler wohl bei der Post? Nein, nein, sondern bei Euch selber, weil Ihr nicht wisst, dass die Briefträger in den Städten am Samstagnachmittag frei haben. Wichtige Mitteilungen für Samstag und Sonntag muss man deshalb spätestens am Freitagnachmittag in den gelben Briefkasten werfen, sonst erhält sie der Empfänger eben erst am Montag! Durch diese Eure eigene Gedankenlosigkeit sind mir nun genug

schöne Stunden und Gratismahlzeiten mit Poulets, Braten, Crèmes und Puddings verloren gegangen.

Denkt also daran! Dann könnt Ihr Euch selber viel Aerger und Herzeleid ersparen. Das wünscht Euch der
Basler Schalk

Notizen

Heuer sollen *mehr Wohnungen* gebaut werden als letztes Jahr. Weniger Einfamilienhäuser, mehr Blockhäuser mit vielen Wohnungen. Schön und recht, aber wie teuer? Teure Wohnungen stehen schon jetzt viele leer, aber an billigen mangelt es sehr.

Eine Marbel-Fabrik in Westdeutschland fabriziert täglich *zehn Millionen Marbel* oder Märmel, mit denen Buben und neuerdings auch Mädchen auf der Strasse Kugel spielen. Märmel heissen sie, weil sie früher aus Marmorstein verfertigt wurden.

Grosses Vertrauen haben viele Zeitungsverkäufer, die ihre Zeitungen etwa auf ein Fenstergesims legen, einen Teller für das Geld daneben stellen und zum Mittagessen gehen. Wer eine Zeitung will, nimmt sich eine und wirft dafür den Zwanziger in den Teller. Betrogen wird sozusagen nie.

Die First Nationalbank in Houston (Amerika) macht es ähnlich. An den Schaltern geht viel Zeit verloren mit Geldwechseln und Herausgeben. Die Leute müssen lange warten. Also hat die Bank mitten in der Halle eine grosse Schale aufgestellt mit Kleingeld. *Da können die Leute selber wechseln.* Das Vertrauen auf die Ehrlichkeit der Leute wurde nicht betrogen. Nach einer Woche fehlten in der Schale nur zwei Cents = 10 Rappen! Und doch sagt man immer: Gelegenheit macht Diebe!

«*Die Heimat des Gehörlosen ist sein Verein.*» So heisst die ständige Rubrik der Vereinsanzeigen in der Deutschen Gehörlosen-Zeitung. Demnach wären unsere Gehörlosen in den abgelegenen Dörfern und Gebirgstälern heimatlos. Sie sind es auch mehr oder weniger.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Kongress des CISS

(Komitee des internationalen Gehörlosensport-Verbandes)

11. bis 14. Mai 1951 in Lausanne

Der Kongress findet alle vier Jahre statt. Präsident ist Herr Rubens-Alcais, Paris. Seit Lausanne ist nun auch Herr Beretta, Lugano, Mitglied dieses Komitees. Wir kennen ihn als Vizepräsidenten des Schweizer Gehörlosen-Sportverbandes.